



kreisverwaltung  bad
dürkheim

Gleichstellungsbeauftragte

Tätigkeitsbericht

Januar 2003 bis Dezember 2004



INHALTSVERZEICHNIS	Seite
Vorbemerkung	3
I. BEREICH DER ÖFFENTLICHKEIT	
1. Mitwirkung bei der Erarbeitung und Durchführung von Programmen und Maßnahmen zur Verbesserung der Situation der Frauen auf Kreisebene	5
2. Hilfestellung für ratsuchende BürgerInnen; Information und Beratung	20
3. Öffentlichkeitsarbeit in Bezug auf frauenspezifische Probleme	20
4. Zusammenarbeit mit anderen Organisationen	32
5. Gremien, Ausschüsse, Kreistag	39
II. BEREICH DER KREISVERWALTUNG	40
III. SCHLUSSBETRACHTUNG	42
IV. ANHANG	

VORBEMERKUNG

Der vorliegende Tätigkeitsbericht umfasst die Zeit vom 1.1.2003 bis 31.12.2004.

Die Gliederung des Berichtes entspricht im Wesentlichen denen der vergangenen Jahre, Zeitungsausschnitte und Fotos zu den einzelnen Abschnitten sind im Anhang abgedruckt. Unter Punkt 1 und 4 sind einige für die Gleichstellungsarbeit im Landkreis wichtige Themen und Institutionen ausführlich dargestellt. Neu, weil in den letzten Jahren verstärkt in der Diskussion, ist ein Abschnitt zum Thema Gender Mainstreaming.

Die Institution Gleichstellungsbeauftragte ist inzwischen vielen Frauen (und auch Männern) ein Begriff. Dies hat nach wie vor eine starke Nachfrage nach Information, Unterstützung, Begleitung, Kooperation und Einladungen zu Veranstaltungen zur Folge.

In den vergangenen zwei Jahren habe ich an über 200 gemeinsamen, häufig externen Arbeitsbesprechungen und Kooperationstreffen teilgenommen. Sie alle aufzuzählen, ist nicht sinnvoll und würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen. Bei diesen Treffen fließen sehr viel Engagement, Erfahrungen, Sachverstand, Ideen und Kreativität zusammen und ich erlebe hier eine solidarische Unterstützung, für die ich mich ganz besonders bedanken möchte.

„Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“

Diesen hohen Anspruch des Artikel 3, Abs. 2 Grundgesetz vor Ort verwirklichen zu helfen, ist Aufgabe der Gleichstellungsauftragten. Was ich in den letzten 2 Jahren hierzu getan habe, soll der nachfolgende Bericht verdeutlichen.

I. BEREICH DER ÖFFENTLICHKEIT

1. Mitwirkung bei der Erarbeitung und Durchführung von Programmen und Maßnahmen zur Verbesserung der Situation der Frauen auf Kreisebene

1.1. Arbeitskreis Mädchen

Der Arbeitskreis Mädchen, bestehend aus Mitarbeiterinnen der Mädchentreffs und Häuser der Jugend im Landkreis, Vertreterinnen von Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit und von Fachdiensten, dem Kreisjugendamt und Gleichstellungsbeauftragten traf sich auch in den vergangenen 2 Jahren regelmäßig. Ziele sind die Weiterentwicklung der Konzeption der Arbeit mit Mädchen, die Abstimmung und gemeinsame Durchführung von Angeboten für Mädchen, die Fortbildung sowie der Austausch und die Vernetzung der Fachkräfte in diesem Bereich.

Zum 6. bundesweiten Mädchenkulturfestival, der **Mädiale** 2003 in Stuttgart vom 7. bis 9. Juni 2003 organisierte der AK wieder eine Fahrt, an der Mädchen aus den verschiedenen Mädchentreffs im Landkreis teilnahmen. Auf der Mädiale treffen sich alle 2 bis 3 Jahre Mädchen (in Stuttgart über 2000) zu Musik, Sport und Spiel, in vielerlei Workshops und Projektarbeiten. Die nächste Mädiale findet 2006 in Dresden statt.

Der AK Mädchen beteiligte sich 2003 und auch 2004 am bundesweiten Mädchenzukunftstag **Girls' Day**. Der Girls' Day, der seit einigen Jahren immer am letzten Donnerstag im April jedes Jahres statt findet, bietet Schülerinnen der Klassen 5 bis 10 einen Einblick in Berufsfelder, die Mädchen sonst eher selten in Erwägung ziehen. Hintergrund dieser Aktion ist, dass Mädchen trotz ihrer guten Schulbildung sich im Rahmen ihrer Ausbildungs- bzw. Studienwahl noch immer überproportional häufig für „typisch weibliche“ Berufsfelder oder Studienfächer entscheiden (die 5 beliebtesten Ausbildungsberufe bei Mädchen waren im Bereich der Arbeitsagentur Ludwigshafen im Jahr 2000 z.B. Bürokauffrau, Arzthelferin, Einzelhandelskauffrau, Friseurin, Verkäuferin). Diese Berufe sind oftmals vergleichsweise schlecht entlohnt, bieten wenig Entwicklungs- und Aufstiegsmöglichkeiten und machen

eine langfristige eigenständige Sicherung des Lebensunterhaltes nicht gerade einfach.

Im Rahmen des Girls´Day wurden vom AK Besuche für Mädchen in einem Wasserwerk, einer Schreinerei, einem Baumarkt, einem Forstrevier, beim Pfalzmuseum für Naturkunde und in der Zuckerfabrik Obrigheim organisiert und durchgeführt. Die Besuche finden als Schulveranstaltung statt und verzeichnen jedes Jahr steigende Teilnehmerinnen-Zahlen.

Im nächsten Jahr plant der AK am Girls´Day auch Angebote für Jungen, z.B. rund um das Thema Familie und Beruf, gemeinsam mit den Kollegen der Jugendhäuser im Landkreis.

Unter dem Motto "Meine Zeit in dieser Zeit" fanden vom 24. April bis zum 8. Mai 2004 die fünften **Mädchenkulturtage** im Landkreis statt. Angeboten wurden 14 Veranstaltungen:

- ein Aktionstag zur Eröffnung am 24.4. im Haus der Jugend Bad Dürkheim mit vielen Mitmach-Möglichkeiten für Mädchen, z.B. Holzwerkstatt, Buttons, Malen, Filzen, Video, Kletterberg, Snouzellen. Mütter, Väter und Interessierte konnten sich im „Elterncafé“ über die Arbeit mit und Angebote für Mädchen informieren. Teilgenommen haben ca. 200 Mädchen im Alter von ca. 6 bis 14 Jahren, die meisten waren 10 bis 11 Jahre alt.
- ein Tag für Entspannung, Massage und duftende Pflege „...so schön“ am 26.4. im Haus der Jugend Bad Dürkheim, bei dem Mädchen verschiedene Entspannungsmethoden kennen lernen, Übungen zu Körperbewusstsein und Konzentration machen und Naturkosmetik herstellen konnten. 16 Mädchen zwischen 9 und 13 Jahren nahmen daran teil.
- Aktionsmalen im Malatelier in Battenberg am 26.4. Unter fachlicher Anleitung der Malerin Marie Luise Antendittmar entstanden Bilder nicht für ein Publikum, sondern für die fünf Malerinnen selbst.
- drei „Lötkurse“ am 27.4. im Jugendtreff Neidenfels, am 28.4. im Haus der Jugend in Freinsheim („Pfliffiges aus Metall“) und am 3.5. im Jugendzentrum Lambrecht, bei

denen zwischen 7 und 11 Mädchen ab 10 Jahren den Umgang mit Metalldraht und verschiedenen Werkzeugen wie Hammer, Zange und LötKolben erlernten und Schmuck, Haarspangen oder etwas Dekoratives fürs Zimmer oder zum Verschenken herstellen konnten.

- Ausdrucksspiel „Jeux dramatiques“ am 27.4. in Grünstadt, ein Nachmittag zum Spielen von Märchen und Geschichten mit viel Fantasie und ohne Zwang. Wegen kurzfristiger Erkrankung fiel die Veranstaltung leider aus.
- ein Nachmittag für Mädchen zum Thema Selbstbewusstsein, Selbstbehauptung und Selbstverteidigung am 30.4. im Jugendzentrum Lambrecht. 12 Mädchen zwischen 10 und 15 Jahren übten verschiedene Fall- und Abwehrtechniken und sprachen über Selbstbewusstsein, sich wehren, Grenzen setzen.
- eine „Hexenrallye“ am 30.4. in Haßloch, bei der 17 Mädchen zwischen 10 und 14 Jahren in 3 Gruppen gemeinsame Aufgaben in und um Haßloch zu lösen hatten. Der Wanderpokal für die Siegerinnen ging an die Gruppe aus dem Mädchentreff Freinsheim.
- ein Bastelnachmittag „Rainstick“ für Mädchen ab 10 Jahren am 5.5. im Jugendtreff Esthal. 6 Mädchen bastelten einen Rainstick, ein Instrument, das hauptsächlich in Australien und Südamerika gespielt wird und wie Regen klingt, der an das Fenster prasselt.
- ein Nachmittag „Lebensträume“ für Mädchen ab 8 Jahren am 6.5. in Hettenleidelheim, an dem sich 15 Mädchen aus verschiedenen Materialien ihre Träume und Vorstellungen für die Zukunft basteln und darüber sprechen konnten.
- ein Selbstsicherheitstraining für Mädchen von 10 bis 13 Jahren am 7.5. in Kirchheim „Eigentlich bin ich ganz schön stark...“. 17 Mädchen konnten in der Gruppe eigenes Verhalten reflektieren und neue Verhaltensmuster üben.
- „So ein Gefühl von Frühling!“ am 7.5., eine Rallye für Mädchen ab 8 Jahren, Natur pur in und um Leistadt, auf der Suche nach dem Frühling. Leider fiel dieses

Angebot, zum ersten Mal durch den Jugendförderverein Leistadt im Programm, trotz insgesamt 12 Anmeldungen dem schlechten Wetter zum Opfer.

- ein ganztägiger Ausflug am 8.5. in die Welt der Edelsteine und Mineralien nach Idar-Oberstein für Mädchen ab 6 Jahren und ihre Mütter. Teilgenommen haben 20 Erwachsene und 25 Kinder. Nach einer Führung durch die Edelsteinmine konnten die Mädchen im ausgewiesenen Schürffeld selbst nach den Schätzen des Berges schürfen, für die Mütter wurde ein Besuch in der Erlebniswelt Edelsteine organisiert.

Diese 14 Angebote wurden von den Mädchen sehr gut angenommen und von den Veranstalterinnen mit großem Engagement durchgeführt.

Der Arbeitskreis Mädchen beteiligte sich mit einem Infostand zum Thema „Lebensbausteine“ an der Informationsbörse für Frauen im Oktober 2004.

Der AK organisierte in 2003 eine **Fortbildungsveranstaltung** für die Mitglieder des Arbeitskreises und auch für andere Fachkräfte der Arbeit mit Mädchen zum Thema Gender Mainstreaming und führte sie auch selbst durch.

1.2. Frauenhausverein „Lila Villa e. V.“

Es besteht weiterhin eine enge Zusammenarbeit mit dem Frauenhausverein, der inzwischen seit 10 Jahren im Landkreis eine Notwohnung und seit 8 Jahren eine Beratungsstelle für misshandelte oder von Gewalt bedrohte Frauen und Kinder unterhält. Im Berichtszeitraum 2003/2004 kamen 64 Frauen mit 69 Kindern im Frauenhaus unter, eine Steigerung von 25% gegenüber dem Berichtszeitraum 2001/2002; 44 % der Frauen kamen aus dem Landkreis, 44 % aus Rheinland-Pfalz, 11 % aus anderen Bundesländern und 1% aus dem Ausland.

Fast drei Viertel der Frauen hatten die deutsche Staatsangehörigkeit. Die 26% der Frauen mit nicht deutschem Pass waren aus Osteuropa, der Türkei, aus Kuba, Amerika, dem nahen Osten.

30 % der Frauen waren bis 30 Jahre alt, 38 % zwischen 30 und 40 Jahren, 32 % über 40 Jahre. Vor allem die Anzahl der über 40jährigen Frauen, die im Frauenhaus Zuflucht suchten, hat sich seit dem letzten Berichtszeitraum erhöht.

Knapp 55 % der Frauen blieben nur kurz (bis zu 2 Wochen) im Frauenhaus, 33 % bis zu 3 Monaten. Bei etwa 5 % war ein Aufenthalt zwischen 3 und 6 Monaten erforderlich, bei knapp 2 % länger als ½ Jahr (die restlichen 5 % waren zum Ende 2004 noch im Frauenhaus). Die Verweildauer im Frauenhaus hat sich seit dem letzten Berichtszeitraum deutlich verkürzt, was u.a. auf die Entspannung auf dem Wohnungsmarkt zurück zu führen ist – die Frauen fanden in den letzten beiden Jahren schneller eine geeignete eigene Wohnung.

Ca. ein Viertel der Frauen gingen nach Hause zurück, dies sind häufig die Frauen, die nur kurzfristig im Frauenhaus leben. Knapp 20 % fand eine andere Unterkunft, z.B. bei Verwandten/Bekanntem/in einer anderen Einrichtung. 27 % der Frauen zogen aus dem Frauenhaus in eine eigene Wohnung, 8 % wurden nach kurzem Aufenthalt aus Schutzgründen in ein anderes Frauenhaus vermittelt. Knapp 14 % verließen das Haus ohne Angabe, die restlichen 6 % lebten zum Ende des Berichtszeitraums noch im Haus.

110 Frauen konnten nicht aufgenommen werden, davon 69 wegen Vollbelegung, aber auch 32 wegen fehlender Kostenzusage (anderes Bundesland).

Seit Juli 2002 beschäftigt der Verein eine Erzieherin (z.Zt. mit 10 Wochenstunden), die sich um die im Haus lebenden Kinder kümmert. Kinder im Frauenhaus sind ebenso von Gewalt betroffen, auch wenn sie sie meist nicht direkt am eigenen Leib erfahren haben: die Misshandlungen an ihrer Mutter hinterlassen tiefe Spuren in den Seelen der Kinder. Ein behutsames, pädagogisch durchdachtes Angehen dieser Problematik, abgestimmt auf die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder und in Abstimmung mit den Müttern, ist daher unbedingt erforderlich. Dies erfolgt z.B. im Rahmen von Einzelarbeit oder Gruppenangeboten. Wichtig ist auch eine Hinführung zu anderen Angeboten für Kinder außerhalb des Frauenhauses (z.B. Sportgruppen, Schwimmbad, Bücherei).

Neben der „Notwohnung“ unterhält der Verein Lila Villa eine Beratungsstelle für Frauen, die Gewalt erfahren haben. Zur allgemeinen Beratung im Vorfeld oder anstatt einer Aufnahme ins Frauenhaus fanden mit 150 Frauen Beratungsgespräche statt, nachgehende Beratungsgespräche (nach dem Auszug aus dem Frauenhaus) mit 55 Frauen und 2 Jugendlichen. Neben der Möglichkeit der Einzelberatung nach dem Auszug aus dem Frauenhaus wurden weiterhin sog. Ehemaligentreffen angeboten und von den Frauen auch genutzt.

In den Beratungsgesprächen wird das Ausmaß der häuslichen Gewalt deutlich: die weitaus meisten Frauen, die Beratung suchten, wurden von ihrem Ehemann oder Lebenspartner misshandelt.

Der Frauenhausverein unterstützte daher weiterhin das Rheinland-pfälzische Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen, RIGG. Eine Mitarbeiterin arbeitete regelmässig in der Fachgruppe Zivilrecht mit.

Weitere Infos zum Projekt RIGG s. Punkt 1.3.

Im Frauenhaus und in der Beratungsstelle arbeiten 3 Mitarbeiterinnen mit zusammen knapp 1,8 Stellen. Öffentlichkeitsarbeit, Notdienste an Wochenenden und Feiertagen, Personalangelegenheiten etc. werden von den Vorstandsfrauen ehrenamtlich übernommen.

Durch Öffentlichkeitsarbeit, z.B. Presseberichte, Veranstaltungen, Info-Abende, Vorträge und die Teilnahme an der Infobörse für Frauen 2004 in Bad Dürkheim, versucht der Trägerverein des Frauenhauses, verschiedene gesellschaftliche Gruppen anzusprechen. Ziel ist es, über das Ausmaß von häuslicher Gewalt zu informieren, für den Umgang mit betroffenen Frauen und Kindern zu sensibilisieren und die strukturellen Ursachen von Gewalt gegen Frauen und Kinder aufzuzeigen. Der Verein "Lila Villa" e.V. ist Mitglied im Frauenbeirat des Landkreises.

Aus Anlass des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen (25.11.) beteiligte sich Lila Villa 2003 an der Veranstaltung „Menschenrechtsverletzungen in Deutschland, neue Formen der Sklaverei“ in Grünstadt, gemeinsam mit dem Kreisfrauenbeirat, der Gemeinschaft ausländischer Frauen, der Beratungsstelle für Alleinerziehende und

Frauen in Grünstadt und der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Grünstadt/VG Grünstadt-Land.

Zur Veranstaltungsreihe „Frei leben ohne Gewalt“ anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen 2004, an der sich der Frauenhausverein ebenfalls beteiligte, s. Punkt 3.2.9.

1.3. Gewalt gegen Frauen und Kinder

Gewalt gegen Frauen und Kinder ist ein gesamtgesellschaftliches Problem, das auch durch die gesamte Gesellschaft angegangen werden muss.

Das Rheinland-pfälzische Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen, **RIGG**, (ausführlich dargestellt im letzten Bericht) arbeitete mit der Koordinationsstelle und verschiedenen Fachgruppen bis Sommer 2003 interdisziplinär, institutionenübergreifend und landesweit. Es wurden verschiedene Maßnahmen, Konzepte und Handlungsleitlinien erarbeitet (z.B. Rahmenkonzeption Interventionsstellen; Ermittlungsleitfaden und Checklisten für Staatsanwaltschaften; Infoblatt für Frauenhäuser; Leitfaden für PolizeibeamtInnen; Infomaterial für behinderte Frauen etc.).

Das RIGG-Projekt endete im Sommer 2003. Die Umsetzung der Ergebnisse wird vom Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend in Kooperation mit dem landesweiten und den regionalen ‚Runden Tischen‘ koordiniert.

Ein Ergebnis des RIGG-Projektes ist die Einrichtung (als Modell befristet) von fünf **Interventionsstellen** als ergänzendem Teil des Hilfesystems für von Gewalt in engen sozialen Beziehungen betroffene Frauen und ihre Kinder.

Die Interventionsstellen (die 5. wurde im Mai 2005 in Ludwigshafen in Trägerschaft des Diakon. Werkes eröffnet) sind zuständig für den jeweiligen Bereich der fünf Polizeipräsidien Rheinland-Pfalz und bieten den Frauen Hilfe und Beratung an, deren Ehemänner/Partner z.B. von der Polizei aus der Wohnung weg gewiesen wurden.

Primäre Aufgaben sind „die psychosoziale Erstberatung, die Information über rechtliche Möglichkeiten zur Beendigung der Gewalthandlungen sowie die individuelle

Schutz- und Sicherheitsplanung“ (aus: Rahmenkonzeption Interventionen in Rheinland-Pfalz).

Das **Polizei- und Ordnungsbehördengesetz (POG)** von 1993 wurde 2004 entsprechend geändert. Hier heißt es u.a.:

„Die Polizei kann in Fällen der Gewalt in engen sozialen Beziehungen zur Abwehr einer gegenwärtigen Gefahr für Leib, Leben oder Freiheit einer Person oder für bedeutende Sach- oder Vermögenswerte anordnen, dass der Verantwortliche es unterlässt,

1. sich in einem bestimmten Umkreis der Wohnung der betroffenen Person aufzuhalten,
 2. Verbindung zur betroffenen Person, auch unter Verwendung von Fernkommunikationsmitteln aufzunehmen,
 3. Zusammentreffen mit der betroffenen Person herbeizuführen,
-“
(§ 13 Abs. 4 POG)

Diese Maßnahmen können bis zu 10 Tagen verfügt werden, eine Verlängerung ist möglich. Die Befugnisse der Polizei wurden dadurch beträchtlich erweitert.

In Verbindung mit dem **Gewaltschutzgesetz** („Gesetz zur Verbesserung des zivilgerichtlichen Schutzes bei Gewalttaten und Nachstellungen sowie zur Erleichterung der Überlassung der Ehemwohnung bei Trennung“) von 2001 mit der Möglichkeit von längerfristigen Schutzanordnungen und Wohnungszuweisung durch die Gerichte wurden dadurch die Hilfemöglichkeiten für betroffene Frauen und ihre Kinder erheblich verbessert.

Zum Thema „**Stalking**“ (engl. sich anspirschen, anschleichen), das in den letzten Jahren verstärkt in den Blickpunkt der Öffentlichkeit geriet und auch im Landkreis mehrfach in Beratungsgesprächen thematisiert wurde, sind z.Zt. zwei Gesetzentwürfe von Bundesrat und Bundestag zur Strafbarkeit dieses Verhaltens vorgelegt. Stalking-Opfer, die über einen längeren Zeitraum immer häufigeren und intensiveren Nachstellungen und Belästigungen ausgesetzt sind, leiden unter Stress- und Angstzuständen, einer Beeinträchtigung ihrer Lebensführung und

bedürfen in manchen Fällen psychologischer und ärztlicher Hilfe.

Durch die Benennung von **AnsprechpartnerInnen „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“** (GesB) bei jeder Dienststelle macht die Polizei ihr verändertes Rollenverständnis in diesem Bereich deutlich: „Gewaltbeziehungen sind keine Privatangelegenheit“ und „Hier ereignet sich kriminelles Unrecht, das weder toleriert noch geduldet wird“ (aus: Wer schlägt, muss gehen. Eine Erstinformation der Polizei).

Im Landkreis Bad Dürkheim/PD Neustadt sind folgende **„AnsprechpartnerInnen/Koordinatoren GesB“** benannt:

Polizeidirektion Neustadt: Herr KHK Manfred Husch

Polizeiinspektion Neustadt: Herr PK Bernd Willem
Herr PK Joachim Mohr

Polizeiinspektion
Bad Dürkheim: Herr PK Norbert Weingärtner
Herr PK Reiner Mechnig

Polizeiinspektion
Grünstadt: Herr PK Thomas Flätgen

Polizeiinspektion
Haßloch: Herr PK Wolfgang Könen
Herr POK Jürgen Scheweiler-
Würzburger

Kriminalinspektion
Neustadt: Frau KHK'in Hannelore Kühn

1.4. Bereich berufliche Bildung

Die **Beratungsstelle „Frau und Beruf“** in Neustadt ist ein Angebot für Frauen, die bisher in der Familie tätig waren und den Wiedereinstieg ins Berufsleben planen. Auch Frauen, die sich beruflich weiterbilden, neu orientieren oder verändern wollen, können sich an die Beratungsstelle wenden. Sie bietet der jeweiligen Lebenslage und Familiensituation angepasste Beratung und Entscheidungshilfe sowie Informationen über Umschulungs-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Für Frauen aus dem Landkreis Bad Dürkheim ist nach wie vor einmal im Monat vormittags eine kostenlose Sprechstunde im Kreishaus eingerichtet. Bei den 18 Terminen im Berichtszeitraum wurden 66 Frauen beraten.

An den verschiedenen Fortbildungsangeboten der Beratungsstelle nahmen Frauen aus dem Landkreis teil, z.B.

- Reden und verhandeln für Frauen
- Einführungskurse EDV für Frauen
- Textverarbeitung, PowerPoint, Excel, Outlook etc.
- Frauen im Internet
- Gruppen moderieren
- Zielgerichtet präsentieren

Die Beratungsstelle bot noch einmal ab Mai 2003 in Kooperation mit der katholischen Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz und der Syntact Gesellschaft für Bildung, Beratung und Service einen Fernlehrgang „Fachfrau Multimedia-Entwicklung und Management“ in Teilzeit in Haßloch an. Der Kurs wurde u.a. unterstützt von den Gleichstellungsbeauftragten der Städte Neustadt und Landau, der Kreise Bad Dürkheim und Südliche Weinstraße und der Verbandsgemeinden Herxheim und Kandel.

Ebenfalls in Kooperation mit den o.g. Trägern wurde weiterhin eine einjährige berufsbegleitende Fernstudien-Ausbildung zur Multimedia-Trainerin angeboten.

Ein viermonatiges Seminar „Fit für den Wiedereinstieg – Orientierungsseminar für Berufsrückkehrerinnen“ wurde in Teilzeit mit Unterstützung der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Neustadt/Weinstraße und des Kreises Bad Dürkheim durchgeführt. Bausteine waren dabei Stärkung des Selbstvertrauens und der Lernfähigkeit; Zeitmanagement – Work-Life-Balance; Familien-, Arbeits- und Sozialrecht; Arbeitsmarkt und Arbeitsförderung; Stellensuche und Bewerbung mit Nutzung des PC.

Mit vertiefenden Inhalten wurde anschließend ein Seminar „Fit für den Wiedereinstieg - berufliches Orientierungs- und Trainingsseminar“ durchgeführt.

Im Rahmen dieser Seminare waren mehrere Praktika vorgeschrieben. Eine Berufsrückkehrerin absolvierte daher im April/Mai 2004 ein dreiwöchiges Teilzeit-Praktikum bei mir mit dem Ziel, Einblick zu bekommen und mit zu arbeiten vor allem in den Bereichen allgemeine Büroorganisation, Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen und politische Gremien.

Mit der Beratungsstelle besteht nach wie vor eine gute und enge Zusammenarbeit. Neben den monatlichen Sprechstunden hier im Kreishaus gab es auch noch verschiedene gemeinsame Veranstaltungen, z.B. 2004 das Hambacher Bankett (Beschreibung s. Punkt 3.2.10.).

Die Beratungsstelle „Frau und Beruf“ beteiligte sich darüber hinaus erneut mit einem Stand an der Informationsbörse für Frauen im Oktober 2004 (s. Punkt 3.2.11.).

1.5. Regionaler Arbeitskreis Suchtprävention im Landkreis Bad Dürkheim

Das Verständnis der Suchtvorbeugung hat sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten tiefgreifend verändert. Abschreckung und bloße drogenkundliche Aufklärung gelten heute als unangemessene Formen der Suchtprävention. Sie haben sich als weitgehend wirkungslos, schlimmstenfalls als kontraproduktiv erwiesen. Als weitaus erfolgversprechender gelten heute in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vor allem lebenskompetenzfördernde Ansätze. Hierzu gehört besonders die Stärkung der Beziehungs- und Konfliktfähigkeit und die Stärkung persönlicher und sozialer Ressourcen für eine konstruktive Bewältigung alltäglicher Anforderungen und außergewöhnlicher Belastungen.¹

Seit 1997 existiert im Landkreis Bad Dürkheim ein **regionaler Arbeitskreis Suchtprävention**, in dem ich seit die-

¹ (entnommen der Rahmenkonzeption der regionalen Arbeitskreise Suchtprävention in Rheinland-Pfalz, Büro für Suchtprävention, Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V.1995)

ser Zeit mitarbeite. Ziel ist die Vernetzung der verschiedenen im Bereich Suchtprävention tätigen Institutionen, die Entwicklung entsprechender Angebote in den einzelnen Institutionen und die Qualifizierung der Fachkräfte. Mein Ziel ist dabei auch die Einbringung frauenspezifischer Gesichtspunkte. Im Arbeitskreis vertreten sind neben der Suchtberatungsstelle des Diakonischen Werkes nahezu alle Häuser der Jugend bzw. Jugendtreffs im Landkreis, Mitarbeiterinnen der Arbeit mit Mädchen, verschiedene soziale Dienste und Einrichtungen, die kirchliche Jugendarbeit und das Kreisjugendamt.

Neben dem Erfahrungsaustausch und der inhaltlichen Arbeit organisierte, gefördert durch die Mainzer Landeszentrale für Gesundheitsförderung, der Arbeitskreis (bzw. das Jugendzentrum Lambrecht in Kooperation mit den weiteren Mitgliedern des AK) vom 16. bis 18. Mai 2003 die dritten **Aktionstage zur Suchtprävention „Action – der bessere Kick“**. Das dreitägige „JUZ-Action-Spektakel“ fand im und beim Jugendzentrum Lambrecht statt.

Hierbei wurden angeboten:

- am 16.5. ein Vortrag „Suchtprävention im Kindesalter“ mit der Dipl.Psychologin Marianne Krickl über Suchttendenzen und –entwicklungen im Kindesalter und wie Eltern und ErzieherInnen ihnen positiv entgegen wirken können
- am 17. und 18.5. das Aktion-Spektakel mit Streetball-Turnier und Contests; Jeux-dramatiques; Abseilaktion; Breakdance-, Trommel-, Graffiti-, Einrad- und Jonglage-Workshops; Kistenklettern; Streetsoccer-Turnier; Snoezelen-Raum; Musik; Kreativecke; Mountainbike-Parcour und vielem mehr. Ein Infostand bot Broschüren und Faltblätter rund um das Thema Sucht und Suchtprävention.

Am bundesweiten **Aktionstag 2004 „be strong. be clean. feel good“** am 26.5. beteiligte sich der AK mit Aktionen auf dem Römerplatz in Bad Dürkheim:

- ein Info-Stand „I feel good“ zur Werbung für ein gesundes Leben mit Infos und Kostproben zum Thema gesunde Ernährung

- Interviews mit PassantInnen zum Thema Sucht, Alltags Süchte, Sehnsucht
- Reaktions- und Aktionsspielangebote
- Angebote zur Sinnes- und Gleichgewichtsschulung

Der AK brachte 2004 einen Flyer heraus, der die Mitglieder, die Arbeit und die Ziele des AK vorstellt (s. Anlage).

1.6. Arbeitskreis Frauen und Mädchen am Arbeitsmarkt

Seit einigen Jahren gibt es regelmäßige Treffen der Gleichstellungsbeauftragten der Region mit den Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt bei den Arbeitsagenturen (für den Landkreis waren dies im Berichtszeitraum Frau Helma Decke/Frau Karin Rottorf/Frau Katharina Puchalla, Arbeitsagentur Ludwigshafen und Frau Wiltrud Schwitzke, Arbeitsagentur Landau) und der Beratungsstelle „Frau und Beruf“, Neustadt. Im Arbeitsagenturbezirk Ludwigshafen installierte sich im Juni 1999 aus diesen Informationstreffen heraus der Arbeitskreis „Frauen und Mädchen am Arbeitsmarkt“.

Im Arbeitskreis sind vertreten

- die Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Arbeitsagentur Ludwigshafen
- die Beratungsstelle Frau und Beruf, Neustadt
- die Gleichstellungs-/Frauenbeauftragten der Städte Ludwigshafen, Speyer, Frankenthal, der Landkreise Ludwigshafen und Bad Dürkheim, der Stadt Grünstadt/Verbandsgemeinde Grünstadt-Land und der Gemeinde Mutterstadt.

Der Arbeitskreis traf sich im Berichtszeitraum achtmal. Themen waren u.a. die Auswirkungen des 1., 2., 3. und 4. Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt auf Frauen (z.B. Neuausrichtung der Weiterbildungsförderung; Ich-AG's); neue Angebote der Arbeitsagenturen: virtueller Arbeitsmarkt; Hartz IV und die Auswirkungen auf Frauen; Kinderbetreuungseinrichtungen im Bezirk der Arbeitsagentur Ludwigshafen, Ganztagsangebote an Schulen, Tagespflege.

Seit der Einrichtung der ARGE n am 1.1.2005 können die Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt nur noch Hilfs-/Beratungsangebote für Arbeitslosengeld-I-Empfängerinnen machen, für die Beziehenden von Arbeitslosengeld II bzw. für frauenfördernde Maßnahmen im Bereich der ARGE n sind seit 1.1.2005 die ARGE n selbst verantwortlich.

1.7. Gender Mainstreaming

In den letzten beiden Jahren verstärkte sich die Diskussion um Gender Mainstreaming. Gender Mainstreaming (GM) ist eine Strategie zur Verwirklichung tatsächlicher Gleichstellung. Frauen- oder Männerförderung sind hierbei Maßnahmen bzw. Instrumente, die im Rahmen dieser Strategie eingesetzt werden können. GM „bedeutet, bei allen gesellschaftlichen Vorhaben die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern von vorneherein und regelmäßig zu berücksichtigen, da es keine geschlechtsneutrale Wirklichkeit gibt“. „Gender Mainstreaming ist damit ein Auftrag an die Spitze einer Verwaltung, ... und an alle Beschäftigten, die unterschiedlichen Interessen und Lebenssituationen von Frauen und Männern in der Struktur, in der Gestaltung von Prozessen und Arbeitsabläufen, in den Ergebnissen und Produkten, in der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, in der Steuerung (Controlling) von vorneherein zu berücksichtigen, um das Ziel der Gleichstellung von Frauen und Männern effektiv verwirklichen zu können“. (Definitionen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend).

Gesetzliche Vorgaben für GM leiten sich ab aus Art. 3 Abs. 2 Satz 1 Grundgesetz („Männer und Frauen sind gleichberechtigt“), Satz 2 („Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung...“) und dem Amsterdamer Vertrag der Mitgliedsstaaten der EU, in Kraft getreten 1999, Art. 3 Abs. 2 EG-Vertrag („Die Gemeinschaft wirkt daraufhin, Ungleichheiten zu beseitigen und die Gleichstellung von Männern und Frauen zu fördern“).

In Abgrenzung zur Frauenförderung setzt GM nicht an den Benachteiligungen von Frauen an, sondern legt allem Handeln in allen Politik- und Verwaltungsbereichen eine geschlechtsdifferenzierende Perspektive zugrunde. Denn es hat sich bisher gezeigt, dass vermeintliche Geschlechtsneutralität oft sicherlich unbeabsichtigte Diskri-

minierungen zur Folge haben kann. GM macht Frauenförderung nicht überflüssig, sondern ergänzt sie.

An einigen kurzen Beispielen soll GM praktisch und vereinfacht dargestellt werden:

Bspl. Gender Mainstreaming in der Planung (Gender Planning):

Die Landesregierung hat 2004 ein Modellprojekt initiiert, in dem Verbandsgemeinden/Gemeinden im ländlichen Raum angeboten wurde, einen Planungsprozess, z.B. im Rahmen der Dorferneuerung, unter Aspekten des GM begleiten zu lassen. In diesem Projekt wären z.B. Fragen zu beachten wie „Nutzen Frauen und Männer gleichermaßen das Bürgerhaus (den Dorfplatz, die Einrichtung...)? Wer nutzt es mehr, wer weniger, warum ist das so? Was erwarten Frauen, was erwarten Männer von der Errichtung/dem Umbau? Was könnte im Sinne einer gleichberechtigten Teilhabe verbessert werden?“

Bspl. ÖPNV:

Es ist bekannt, dass es in der Nutzung des ÖPNV signifikante Unterschiede zwischen Frauen und Männern gibt; Frauen nutzen den ÖPNV verstärkt zu anderen Tageszeiten und zu anderen Zwecken als Männer. Planung unter GM-Aspekten berücksichtigt die unterschiedlichen Anforderungen und stellt die Angebote des ÖPNV darauf ab.

Bspl. Baumaßnahmen, z.B. Bau einer Schulsporthalle (die Halle wird außer von SchülerInnen auch noch von Vereinen genutzt):

Im Sinne von GM stellen sich z.B. folgende Fragen: Wieviel Prozent der NutzerInnen sind weiblich, wieviel männlich? Haben Frauen/Mädchen und Männer/Jungen unterschiedliche Anforderungen an eine Sporthalle (in bezug auf bauliche Aufteilung, auf Ausstattung) und wenn ja, welche? Ziel hierbei ist die Planung und der Bau einer Sporthalle, die gleichermaßen von Frauen/Mädchen und Männern/Jungen genutzt wird und in der sie sich wohl fühlen.

Anhand dieser Beispiele wird deutlich, dass am Anfang eines GM-Prozesses eine geschlechterdifferenzierende Datenerhebung und -analyse stehen muss, mit der bestehende Ungleichheiten bestimmt werden können. Leider

liegen solche Daten (noch) nicht in ausreichendem Maße vor oder sind technisch nicht auswertbar, so dass Verwaltungs- oder Politikhandeln oft auf einer unzureichenden Datengrundlage erfolgt.

Es braucht weiterhin ein Bewusstsein für die unterschiedlichen Lebensrealitäten von Frauen und Männern, es braucht Wissen um geschlechtsspezifische Aspekte im jeweiligen Aufgabenbereich, Wissen um die Entwicklung und Einsetzung von Instrumenten, Maßnahmen und Strategien der Gender Kompetenz und schließlich Sensibilität für Diskriminierungen und die Motivation, einen Beitrag zu ihrer Beendigung zu leisten.

2. Hilfestellung für ratsuchende BürgerInnen; Information und Beratung

Die Anzahl der Beratungen war leicht rückläufig, es wandten sich 38 Frauen, darunter 4 Ausländerinnen und 2 Männer mit längerfristigen Anliegen (ohne einmalige telefonische Anfragen) an mich. Nach wie vor waren die am häufigsten angesprochenen Themen die rund um die Erwerbstätigkeit, z.B. Wiedereinstieg in den Beruf nach der Familienarbeit; Mobbing; rechtliche Bestimmungen bzgl. der Elternzeit, geringfügige Beschäftigungsverhältnisse u.a. (14x). Es folgen andere Fragen der Existenzsicherung (Wohnungsverlust, finanzielle Probleme, 10x), sowie die „Dauerthemen“ Trennung/Scheidung und Gewalt/sexuelle Belästigung/Stalking (je 6x).

Durch die Zusammenarbeit mit dem umfassenden Hilfe- und Beratungsnetz im Landkreis konnte einem großen Teil dieser BürgerInnen weitergeholfen werden.

3. Öffentlichkeitsarbeit in Bezug auf frauenspezifische Probleme

3.1. Presse

Pressegespräche fanden statt aus aktuellem Anlass, z.B. zum Girls´ Day, zu den Mädchenkulturtagen, zu den Aktionstagen der Suchtprävention. Außerdem erschien eine Vielzahl von Pressemitteilungen und Presseberichten, an denen ich beteiligt war, s. auch Anhang.

Im Februar 2003 wurde ich vom Fernseh-Kulturkanal K 3 zu Fragen der Gleichstellung und zu den Aufgaben einer Gleichstellungsbeauftragten interviewt.

3.2. Vorträge, Referate, Veranstaltungen

3.2.1. Haßlocher Frauenkulturtage

Vom 9. bis 22.11.2003 und vom 7. bis 20.11.2004 fanden in Haßloch die 13. und 14. Frauenkulturtage statt.

Angeboten wurden 2003 unter dem Gesamtthema „**Ängste, Träume, Visionen**“ sieben Veranstaltungen und zwar

- Comedy – Chanson – Cabaret „Alle Frau von Bord!“ zur Eröffnung der Frauenkulturtage, ein ‚Ein-Mann-Musical für fünf Frauen mit Katharina Elena‘
- ein Referat „Zwischen Ängsten und Visionen – eine theologische Auseinandersetzung“ mit der Pfarrerin Eva Loos über den gesellschaftlichen Wertewandel und die Visionen und die Hilfestellung von Kirche und Religion für die Menschen heute
- ein Referat „Das Buch der Träume“ mit der Dipl. Psychologin und Autorin Margit Haupt über die Symbolsprache der Märchen, Mythen und Träume
- ein Workshop für Frauen „Duft der Orangen – eine Reise zu den Sinnen“, eine Reise in die Welt der Imagination, in die eigene Bilder- und Gefühlswelt mit der Dipl. Pädagogin, Autorin und Therapeutin Else Müller
- ein Bücherherbst „Schmökern mit den Xanthippen“, bei dem alte und brandneue interessante Romane, Krimis und Sachbücher in Leseproben vorgestellt wurden
- ein Referat „Das Phänomen der Angst“ mit der Dipl. Psychologin und Psychoanalytikerin Maria Heiming über das menschliche Grundgefühl ‚Angst‘, seine Bedeutung und Bewältigung
- eine MusiComedy zum Abschluss, „Volle Krönung“, mit den beiden Musikerinnen Connie Webs und Claudia Brendler, die „Queens of Spleens“, der ‚hoch musikalischen‘

sche, aber leider verstoßene Familienzweig einer berühmten britischen Königsfamilie'

Die Veranstaltungen waren insgesamt sehr gut besucht; bei den Referaten waren z.B. zwischen 40 und 60 Frauen, bei Eröffnung und Abschluss zwischen 110 und 120 Frauen und Männer anwesend. Ca. zwei Drittel der BesucherInnen sind traditionell ‚Stammpublikum‘, je nach thematischem Angebot kommen unterschiedliche Alters- und Interessengruppen hinzu.

In 2004 gab es unter dem Thema „**Schönheit**“ 6 Veranstaltungen:

- zur Eröffnung eine literarische Lesung „Widerstand statt Oil of Olaz“ mit den Autorinnen Roswitha Iasevoli und Ellen Widmaier, Geschichten und Gedichte über Lust und Last und über den Kampf der Frauen gegen Fett, Falten und Altern
- eine Lesung „Love your age“ mit der Journalistin und Autorin Gerti Samel aus ihrem gleichnamigen Buch über eine positive Einstellung zum Älterwerden
- ein Referat „Die Kunst, nicht ganz perfekt zu sein“ mit der Autorin und Psychologiedozentin Prof. Dr. phil. Ulrike Zöllner über Perfektionismus, seine Ursachen und Wirkungen und was Betroffene und ihre Umgebung dagegen tun können
- ein Workshop für Frauen „Der Klang der Bilder“ mit der Dipl. Pädagogin, Autorin und Therapeutin Else Müller, Worte und Klänge als Weg zu Entspannung und innerer Harmonie, zu Stille, Meditation und Spiritualität
- wiederum den schon traditionellen Bücherherbst „Schmökern mit den Xanthippen“
- ein Abschlusskonzert mit der Berliner A-Capella-Formation „AQUABELLA – mit fünf Stimmen um die Welt“, Lieder in Originalsprachen aus Irland, Tansania, Chile, Georgien und Armenien, Rumänien, Bulgarien und Italien, Traditionals der Antillen, der südafrikanischen Bantuvölker und der amerikanischen Juden. Die Lutherkirche bot diesem Abschlusskonzert einen ganz besonderen Raum.

Auch 2004 waren die Veranstaltungen durchweg gut besucht, zum Abschlusskonzert kamen z.B. 150 BesucherInnen.

Die Haßlocher Frauenkulturtag sind das älteste derartige Angebot im Landkreis, sie werden getragen von der Beratungsstelle für Alleinerziehende und Frauen, dem Jugend- und Kulturhaus Blaubär, der Gemeindebücherei und von mir und seit vielen Jahren unterstützt von verschiedenen Haßlocher Gruppierungen.

Als weitere Kooperationsveranstaltungen gab es am jeweiligen Muttertag, am 11.5.2003 und am 9.5.2004 ein **Frauenfrühstück** mit (2003) klassischer Musik mit dem „Trio Colore“ (Violine, Violoncello und Klavier) bzw. (2004) mit bekannten Schlagern, Liedern und Hits mit eigenen Texten mit den „Lästigen Frauen“. Je nach Größe der Räumlichkeiten können zwischen 50 und 60 Frauen teilnehmen, die Plätze waren immer ausgebucht.

3.2.2. Grünstadter Frauenkulturtag

Auch in Grünstadt gehören die jährlichen Frauenkulturtag im Herbst mittlerweile zum "festen Programm". Organisiert werden sie von der Beratungsstelle für Alleinerziehende und Frauen, vom Haus der Jugend Grünstadt, von der Mädchenarbeit der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land, der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Grünstadt/der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land und mir, ergänzt durch Kooperationen bei Einzelveranstaltungen (z.B. mit der Stadtbücherei, der Garamond-Buchhandlung, dem Kinderschutzdienst) und seit Jahren unterstützt von verschiedenen Grünstadter Geschäftsleuten und Einrichtungen sowie der Stadt Grünstadt, der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land, der Sparkasse Rhein-Haardt und der Ortsgemeinde Obrigheim.

Im Jahre 2003 wurden vom 27.9. bis 2.11. bei den 11. Frauenkulturtagen unter dem Motto „**Frauen machen sich stark**“ insgesamt acht Veranstaltungen angeboten und zwar:

- ein Selbst-Erfahrungswochenende für Frauen „Finde Deinen Weg...“ mit der Dipl. Mentaltrainerin und Pädagogin Adelheid Volk-Depner in Grünstadt
- ein Vortrag „Altersversorgung für Frauen“ mit der Versicherungsfachwirtin und –maklerin Anni Auth-Löffler in Grünstadt über die Möglichkeiten und Grenzen der gesetzlichen, der betrieblichen und der privaten Altersversorgung
- ein zweitägiger Kurs „Kommunikationstraining für Frauen“ mit Astrid Kronenberger-Stüber, Dipl. Soziologin und Kommunikationstrainerin in Grünstadt
- ein Selbstsicherheitstraining für Mädchen von 10 bis 13 Jahren mit der Dipl. Sozialpädagogin und Mädchenarbeiterin Elli Menge in Kirchheim
- ein Info-Abend für Eltern „Starke Kinder haben’s leichter“ mit der Dipl. Sozialarbeiterin Monika Wasem vom Kinderschutzdienst Grünstadt
- ein „literarischer Abend“, gestaltet von schreibenden Frauen, Lyrik und Prosa, in Mundart und auf Hochdeutsch, mit musikalischer Begleitung, in Grünstadt
- ein zweitägiges WENDO Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungstraining „sicher – stark - selbstbewusst“ für Mädchen von 11 bis 13 Jahren mit der Dipl. Sozialpädagogin und WENDO-Trainerin Anke Thomasky
- ein Schmuckkurs „Gold- und Silberschmieden“ mit und im Atelier von Gerhild Wintzen, Schmuckdesignerin in Ebertsheim

Die Veranstaltungen waren unterschiedlich besucht. Besonders gute Resonanz hatten die Angebote für Mädchen, der literarische Abend und das Selbsterfahrungswochenende. Auf weniger Interesse stieß der Abend zur Altersversorgung (nur 2 Teilnehmerinnen), das Kommunikationstraining und der Schmuckkurs mussten sogar abgesagt werden.

Vom 17.9. bis 9.10.2004 gab es zu den 12. Grünstadter Frauenkulturtagen unter dem Motto „Wendezeiten“ ein Programm mit sieben Veranstaltungen:

- zur Eröffnung in Grünstadt den spritzig-frechen Abend „Lache, mein schuppiges Luder“ mit den zwei Schauspielerinnen Christiane Moehring-Haiges und Astrid Haag und den zwei Musikerinnen Martina Rüdiger-Steger und Charlotte Volland, ungewöhnliche Gedichte, Texte und Musik zu den Höhen und Tiefen der weiblichen Seele
- einen Gesprächsabend „Altern als spirituelle Reise“ mit der Dipl. Sozialpädagogin und Therapeutin Idel Wagner-Lamp in Grünstadt, mit Übungen für Frauen jeden Alters über die Möglichkeiten und Chancen, mit Genuss alt zu werden, über geschichtliche und medizinische Aspekte des Alterns sowie Selbsthilfe- und Selbstheilungsmöglichkeiten
- einen Info-Nachmittag für Mädchen von 11 bis 14 Jahren „Pubertät? Kein Grund zur Panik!“ mit Melanie Klein, Pro Familia, Informationen und Antworten zu dem spannenden Lebensabschnitt des Erwachsen-Werdens, in Kirchheim
- ein Selbsterfahrungswochenende für Frauen „Das Enneagramm – Neun Gesichter der Seele“ mit der Dipl. Sozialpädagogin Inge Ruckes über das uralte psychologisch-spirituelle System des Enneagramms, das ohne Wertung Wahrnehmungs-, Denk- und Verhaltensmuster nachspürt, in Grünstadt
- eine Lesung „Ich lebe ein zweites Leben“ mit der Autorin Regina Heeß, die nach einem schweren Brandunfall einen Weg zurück ins Leben suchte und fand und darüber ein Buch schrieb, in Grünstadt
- einen Tag „Spurensuche“ mit und im Atelier für begleitetes Malen von Marie Luise Anten-Dittmar in Battenberg, ein Tag für Frauen, den eigenen Spuren künstlerisch zu folgen und Spuren zu hinterlassen. Der Kurs wurde wegen der großen Nachfrage 2x durchgeführt.
- ein Tanztag für Frauen „Eine Reise zu den Quellen meiner Kraft“, DanseVita und NLP mit Ursula Kierdorf-

Purcaru, Dipl. Mediatorin, Dipl. Sozialarbeiterin und Lehrtrainerin NLP und Ines Pingel, Dipl. Sozialpädagogin, NLP-Master-Practitioner und DanseVita-Trainerin, eine leichte und bewegliche Begegnung mit dem Thema Wendezeiten im Leben

Die Veranstaltungen 2004 waren überwiegend sehr gut nachgefragt, zwischen 25 und 85 BesucherInnen nahmen an den Veranstaltungen ohne TN-Begrenzung teil, an den Kursen mit TN-Begrenzung zwischen 6 und 14.

3.2.3. Internationales Frauenfrühstück

In Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Grünstadt/VG Grünstadt-Land und der Beratungsstelle für Alleinerziehende und Frauen in Grünstadt gab es am 11.6.2003 und am 8.3.2004, dem Internationalen Frauentag, jeweils ein Internationales Frauenfrühstück in Grünstadt. Vor allem Frauen aus den Deutschkursen der Grünstadter KulturWerkstatt nahmen daran teil. Neben einem international bestückten Frühstücksbuffet, das die Teilnehmerinnen mit Spezialitäten aus ihrer Heimat zum großen Teil selbst zusammen stellten, gab es kurze Geschichten, Gedichte und Lieder in deutscher Sprache sowie einen kleinen Vortrag zum Internationalen Frauentag. Jeweils ca. 25 Frauen aus verschiedenen Ländern nahmen daran teil.

3.2.4. Veranstaltungsreihe und Ausstellung „Weibliche Genitalverstümmelung – eine fundamentale Menschenrechtsverletzung“

Vom 17.9. bis 4.10.2003 nahmen wir uns mit einer Veranstaltungsreihe des sehr schwierigen Themas weibl. Genitalverstümmelung an. Besonders schwierig deshalb auch für uns Veranstalterinnen (Deutscher Frauenring - Ortsring Neustadt, Gleichstellungsbeauftragte des Kreises Bad Dürkheim und der Stadt Neustadt/Weinstr. sowie autonomes Frauenhaus Neustadt), weil die Beschäftigung mit diesem Thema, die Informationen, Bilder, Materialien, Filme eine nur schwer erträgliche grausame Realität zeigen, nicht nur in afrikanischen Ländern, sondern auch in Europa.

Im Einzelnen fanden statt

- eine Ausstellung „Weibliche Genitalverstümmelung – eine fundamentale Menschenrechtsverletzung“ in der Stadtbücherei Neustadt, Fotos und Texte mit Informationen zum Thema und über Aktivitäten von Internationalen Frauenorganisationen in afrikanischen Ländern, zusammengestellt vom Deutschen Frauenring
- ein Referat „Weibliche Beschneidung – ein Ende ist möglich“ mit Christa Müller, Vorsitzende von (I)NTACT (internationale Aktion gegen die Beschneidung von Mädchen und Frauen e.V.), Saarbrücken, anschließend konnte noch eine Fernsehdokumentation zum Thema angesehen werden
- ein Vortrag „Sie versprachen mir ein herrliches Fest – weibliche Genitalverstümmelung und ihre medizinischen Folgen“ mit Gritt Richter, Referentin bei Terre des Femmes. Dieser Vortrag war besonders ausgelegt für medizinisches Fachpersonal, ÄrztInnen und Hebammen, weil diese auch in Deutschland bei der Untersuchung/Behandlung von z.B. Migrantinnen mit Genitalverstümmelungen konfrontiert werden. Unter den 45 Besucherinnen waren (dank der Unterstützung durch den rheinland-pfälzischen Hebammenverband) ca. 15 Hebammen und Hebammenschülerinnen.
- eine Lesung aus dem Buch „Tränen im Sand“ von Nura Abdu mit Christina Jakobs, die Geschichte einer betroffenen Frau aus Somalia

Trotz des schwierigen Themas besuchten viele interessierten Besucherinnen die Veranstaltungsreihe, auch aus anderen, besonders kirchlichen Frauengruppen aus dem Landkreis, die sich in diesem Bereich engagieren.

3.2.5. „Frauen in die Kommunalpolitik“

Ein Gesprächsabend mit der Dipl. Soziologin Jutta Wegmann am 1.12.2003 im Rahmen des rheinland-pfälzischen Mentorinnen-Projektes zeigte Frauen Wege in die Kommunalpolitik auf. Die Veranstaltung war eine Kooperation

mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Grünstadt/VG Grünstadt-Land und der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen, Unterbezirk Neustadt und war konzipiert für alle politisch interessierten Frauen, für alle ehrenamtlich engagierten Frauen und für Frauen aus allen Parteien und Wählergruppen. Ein reger Erfahrungsaustausch schloss sich dem Vortrag an.

3.2.6. Literarisches Kabarett zum Internationalen Frauentag

Gemeinsam mit der Stadtbücherei Bad Dürkheim wurde im Rahmen des „Frauenmonats März“ am 21.3.2004 eine Sonntagsmatinee „Solange es Frauen gibt, wie sollte da etwas vor die Hunde gehen, literarisch-boshafte Streifzüge mit Texten von Djuna Barnes“ angeboten. Vor ca. 50 ZuschauerInnen präsentierte die SchauspielerIn Jutta Seifert die „berühmteste Unbekannte“ im Paris der Zwanziger Jahre mit Kraft und Intensität, mit Eleganz, Witz und Ironie.

3.2.7. „Gesund sein und Gesund bleiben“ Vorträge zu Gesundheitsthemen

Zwei Gesundheitsvorträge in deutscher Sprache mit türkischer Übersetzung behandelten am 14.6.2004 das Thema „Gesunde Frau – Brustkrebs vermeiden“ und am 21.6.2004 das Thema „Gesunde Frau – Gesunde Ernährung“. Die Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim beteiligte sich damit erfolgreich in Kooperation mit dem Ausländerbeirat des Landkreises, mit dem Kreiskrankenhaus Grünstadt und mit mir an einem Pilotprojekt „Interkulturelle Gesundheitsbildung“. Die Vorträge fanden vormittags im Kreiskrankenhaus Grünstadt statt, Referentinnen waren die Oberärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe Dr. Manuela Heidemann und die Diätassistentin Christiane Kappel, beide Kreiskrankenhaus, mit Übersetzung durch Haticce Özyürek. Über 40 Frauen, die meisten aus der Türkei, aber auch Frauen aus Asien und einige deutsche Frauen nahmen an den beiden Vormittagen teil.

3.2.8. Lesung „Missionsbräute“

Die Volkskundlerin Dr. Dagmar Schindler las auf Einladung der Stadtbücherei Neustadt, der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Neustadt/Wstr. und von mir am 3.11.2004 in der Stadtbücherei in Neustadt aus ihrem Buch „Missionsbräute - Pietistinnen des 19. Jahrhunderts in der Basler Mission“, ein Sachbuch über Frauen, die ausgewählt wurden, in einem der „Heidenländer“ Indien, Afrika oder China einen dort arbeitenden, ihnen unbekanntem Missionar zu heiraten. Erhalten gebliebene Briefe in die Heimat und Tagebücher zeigen den Lebensweg dieser „Bräute der Mission“.

3.2.9. Veranstaltungsreihe zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen „Frei leben ohne Gewalt“

Der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen wird jährlich am 25. November begangen. Er erinnert an die drei aus der Dominikanischen Republik stammenden Widerstandskämpferinnen, die Schwestern Mirabal, die am 25.11.1960 durch das Trujillo-Regime ermordet wurden.

In Kooperation mit der Beratungsstelle für Alleinerziehende und Frauen Grünstadt, dem Frauenhaus Lila Villa, der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Grünstadt/der VG Grünstadt-Land und dem Kulturbüro Bad Dürkheim fanden drei Veranstaltungen/Aktionen statt:

- eine Filmvorführung „Pigs will fly“ am 8.11.2004 in Bad Dürkheim, die Geschichte eines gewalttätigen Mannes, der auszog, das Fürchtenmachen zu verlernen
- die Fahnen-Aktion „Flagge zeigen gegen Gewalt“, bei der am 25.11.2004 vor der Verbandsgemeindeverwaltung in Grünstadt im Beisein vieler Verantwortlicher und MitarbeiterInnen der Verwaltung die Fahne gegen Gewalt gehisst wurde, um auf die Situation betroffener Frauen aufmerksam zu machen
- ein Infoabend „Wer schlägt, muss gehen“ am 29.11.2004 in Grünstadt über die Schutzmöglichkeiten bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen mit PK Wolfgang Könen, dem Koordinator „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ der Polizeidirekti-

on Neustadt und dem Grünstadter Rechtsanwalt Alexander Dauch.

3.2.10. Politisches Frauenbankett auf dem Hambacher Schloß

Am 1.10.2004 fand unter dem Titel „**Frauen in der europäischen Verfassung – Gleichberechtigung, Gleichstellung und Gender Mainstreaming**“ das 4. Politische Frauenbankett auf dem Hambacher Schloß statt. Kombiniert mit einem 4-Gänge-Menü wurden 4 politische Tischreden zum Thema gehalten, die die politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Situation von Frauen in der erweiterten EU kritisch und engagiert beleuchteten und den frauenpolitischen Blick auf die zukünftige gemeinsame EU-Verfassung richteten:

- „Europas Sterne fallen nicht vom Himmel“, „der Blick der deutschen Frauenverbände auf die EU-Verfassung“, Dr. Inge von Bönninghausen, erste Vorsitzende des Deutschen Frauenrates
- „Blick der europäischen Juristinnen auf die EU-Verfassung: Was wurde (nicht) erreicht?“, Elisabeth Müller, Präsidentin der EWLA (European Women’s Lawyers Association)
- „Die Europäische Verfassung aus der Sicht der Po-linnen“, Prof. Dr. Bozena Choluj, Lehrstuhl für Vergleichende Mitteleuropastudien an der Europäischen Universität Viadrina, Frankfurt/Oder
- „Gender Mainstreaming auch in der Europäischen Verfassung?“, Prof. Dr. Ursula Rust, Leiterin des BIGAS (Bremer Institut für deutsches, europäisches und internationales Gender-, Arbeits- und Sozialrecht)

Das Duo AKK´n´SAX, Julia Neubauer (Akkordeon) und Constanze Sauer (Saxophon) umrahmte das Menü und die Tischreden musikalisch. Veranstalterinnen waren wie bei den letzten Banketten wieder der Deutsche Frauenring, Ortsring Neustadt, die Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Neustadt/Wstr. und des Landkreises Bad Dürkheim und die Neustadter Beratungsstelle „Frau und Beruf“, gefördert durch das Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend Rheinland-Pfalz, die Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz und einige Einzelspenden.

Knapp 180 Frauen, darunter ca. 40 Frauen aus dem Landkreis Bad Dürkheim, nahmen am Bankett teil.

3.2.11. Informationsbörse für Frauen

Die alle 2 Jahre gemeinsam mit dem Frauenbeirat des Landkreises durchgeführte Informationsbörse für Frauen fand am 16.10.2004 unter dem Motto „**Frauen schaffen Zukunft**“ in der Brunnenhalle statt; die Festansprache bei der Eröffnung hielt die Vorsitzende der DGB-Region Vorder- und Südpfalz, Frau Jutta Steinruck, für die musikalische Umrahmung sorgte die Freinsheimer Sängerin Martina Knochel. Über 30 Organisationen, Beratungsstellen und Verbände präsentierten den interessierten BesucherInnen ihre Arbeit, stellten sich der Öffentlichkeit vor und boten ein Forum für Begegnung, Information, Dialog und Beratung:

Ambulanter Hospizdienst • Arbeitskreis Mädchen • ASF – Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen • Banken und Versicherungen • Beratungsstelle „Frau + Beruf“ • Beratungsstellen für Alleinerziehende und Frauen • Berufsbildende Schule Bad Dürkheim • Berufsverband der Meisterinnen und Meister der Hauswirtschaft • CDU - Frauenunion • dhg – Verband der Familienfrauen und -männer • Diakonie, frauenspezifische Suchtarbeit • Diakonie, Sozial- und Lebensberatungsstellen • DRK-Beratungsstelle Arbeitskonflikte und Mobbing • unabhängige Finanzmaklerinnen • Frauenarbeit im Protestantischen Kirchenbezirk Bad Dürkheim • Frauenhausverein Lila Villa e.V. • Frauennetzwerk Bad Dürkheim • Frauenselbsthilfe nach Krebs e.V. • FWG - Frauenstammtisch • Gemeinschaft ausländischer Frauen • Grüne Damen im Krankenhaus Bad Dürkheim und im Kreiskrankenhaus Grünstadt • Katholischer Deutscher Frauenbund KDFB • Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands kfd • Kiwanis-Club Bad Dürkheim e.V. • Lerntreff Freinsheim • Ökumenische Sozialstationen • Polizei, KoordinatorInnen Gewalt in engen sozialen Beziehungen • Verbraucherservice im KDFB • Gleichstellungsbeauftragte

3.2.12. Broschüre „Informationsbörse für Frauen“

Zum Termin der Infobörse am 16.10.2004 erschien die vierte Neuauflage der Broschüre „Informationsbörse für Frauen“ im Landkreis Bad Dürkheim, die eine Übersicht über 36 kreisweit aktive Frauengruppen, –verbände und Beratungsstellen gibt, deren Arbeit, Ziele und Ansprechpartnerinnen vorstellt.

4. Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, z. B. Frauenbeirat, Frauengruppen, Initiativen und Verbänden

Wie bereits bei den vorigen Punkten meines Berichtes erkennbar, gibt es nach wie vor vielfältige Kooperationen mit unterschiedlichen Gruppierungen/Institutionen innerhalb und auch außerhalb des Landkreises. So ist ein regelmäßiger Austausch gewährleistet und die Vernetzung, die mir sehr wichtig ist, gut gelungen. Dies bringt einerseits Arbeitsentlastung (vor allem bei Veranstaltungen) und verteilt die Kosten auf "mehrere Schultern" (nur so sind größere Aktionen häufig überhaupt erst möglich), bedeutet andererseits aber auch Mehraufwand im Hinblick auf Einbeziehung aller Beteiligten, Abstimmung von Verantwortlichkeit etc. "Vernetzung will gepflegt sein", erfordert hohe soziale Kompetenz.

An dieser Stelle möchte ich allen ganz herzlich danken, die meine Arbeit unterstützen, sie kritisch begleiten und mit mir so konstruktiv zusammenarbeiten.

4.1. Frauenbeirat

Der Frauenbeirat konstituierte sich gemäß seiner Geschäftsordnung im Jahr 2003 neu. In der „Amts“periode 2003 bis 2007 gehören ihm z.Zt. 13 Frauenorganisationen aus dem Landkreis an und zwar

- Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen ASF
- CDU Frauenunion
- dhg - Verband der Familienfrauen und -männer
- evangelische Frauenarbeit der Pfalz
- Frauenhaus Lila Villa

- Frauennetzwerk Bad Dürkheim
- Frauenstammtisch der FWG
- Gemeinschaft ausländischer Frauen
- Grüner Frauentreff Kreis Bad Dürkheim
- katholischer Deutscher Frauenbund KDFB
- katholische Frauengemeinschaft Deutschlands kfd
- Verband der Meisterinnen und Meister der Hauswirtschaft
- Verbraucherservice im KDFB

Sprecherinnen des Frauenbeirates waren im Berichtszeitraum Ellen Messner-Vogelesang (Gemeinschaft ausländischer Frauen), Marliese Nitsche (Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen) und bis 2004 Sabine Kutschke (CDU-Frauenunion), ab 2004 Elisabeth Heitz (Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands).

Im Berichtszeitraum fanden 11 reguläre Sitzungen des Frauenbeirates statt, daneben gab es bei Bedarf noch mehrere Besprechungen von Arbeitsgruppen des Frauenbeirates. Themen waren u.a.

- „Altersversorgung für Frauen“ (gesetzliche Rente, private Altersvorsorge, betriebliche Altersversorgung), Referentin Anni Auth-Löffler, Frauennetzwerk Bad Dürkheim
- „Hilfsmaßnahmen und Kosten im Bereich der Jugendhilfe unter besonderer Berücksichtigung von säumigen Unterhaltzahlenden“, Referent Herbert Noll, Kreisjugendamt
- „eQu@lity-Preisträgerinnen des Multimediawettbewerbs Rheinland-Pfalz 2002 stellen das Konzept zur Umsetzung von Gender Mainstreaming in Kaiserslautern vor“, Referentinnen Marianne Peycke, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Kaiserslautern und Frau Bach, ehemals Verein zur Förderung der Frauenbeschäftigung in der Westpfalz
- Veranstaltung „Nein zur Gewalt an Frauen“ (s. Punkt 4.1.1.)

- „Vorstellung der Ziele und Arbeit der kfd (kath. Frauengemeinschaft Deutschlands)“, Referentinnen Elisabeth Heitz und Theresia Knappek
- Veranstaltung zur Kommunalwahl „Schul- und Sozialpolitik im Kreis“ (s. Punkt 4.1.2.)
- „Was mein ist, ist nicht dein – ist unser Eherecht noch zeitgemäß?“, Referentin Wiltraud Beckenbach, Verband der Familienfrauen und –männer, dhg.
In der Folge dieses Vortrages initiierte der Frauenbeirat, dass die Standesämter im Landkreis allen Brautleuten ein Infofaltblatt bzw. eine Infobroschüre zum Thema Eherecht überreichen.
- „Frauen und Hartz IV“, Referent Johannes Henrich, damals Kreissozialamt

Besondere Aktivitäten des Frauenbeirates:

4.1.1. Veranstaltung „Nein zur Gewalt an Frauen“

Aus Anlass des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen lud der Frauenbeirat gemeinsam mit der Gemeinschaft ausländischer Frauen, dem Frauenhaus Lila Villa, der Beratungsstelle für Alleinerziehende und Frauen Grünstadt und der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Grünstadt/VG Grünstadt-Land am 25.11.2003 zu einem Vortrag „Menschenrechtsverletzungen in Deutschland – neue Formen der Sklaverei“, Referentin Eva Schaab von der Fachberatungsstelle SOLWODI (Solidarity with women in distress) in die Stadtbücherei Grünstadt ein. Frau Schaab berichtete über die Situation der Frauen, die als Opfer von Menschenhandel bzw. als Zeuginnen in Menschenhandelsprozessen von SOLWODI betreut werden.

4.1.2. Podiumsdiskussion zur Kommunalwahl

Im Juni 2004 veranstaltete der Frauenbeirat eine Gesprächsrunde „**Schul- und Sozialpolitik im Kreis**“ mit den Kreistagskandidatinnen und -kandidaten. Moderiert von Frau Margaret Kierney diskutierten die KandidatInnen überwiegend das Thema Schulpolitik im Landkreis sehr lebhaft und auch kontrovers.

Im Rahmen der **Partnerschaft** mit Frauengruppen im thüringischen Saale-Holzland-Kreis unterstützte der Frauenbeirat die Frauenbegegnungsstätte in Stadtroda.

4.2. Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend

Kooperation mit dem Ministerium bestand 2003 im Rahmen des Mentorinnenprojektes „Frauen in die Kommunalpolitik“ (s. Veranstaltung Pkt. 3.2.5.) sowie 2004 beim 4. politischen Frauenbankett auf dem Hambacher Schloß (s. Pkt. 3.2.10.)

Es fand ein Treffen der Gleichstellungsbeauftragten mit dem Ministerium statt. Themen dabei waren u.a. das Standardöffnungsgesetz; RIGG (Rheinland-Pfälzisches Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen); die Zusammenarbeit mit Frauenorganisationen in Ruanda; die Umsetzung von Gender Mainstreaming in den Kommunen und der Landesverwaltung; der Bericht zum LGG.

4.3. Kommunale Spitzenverbände

An drei Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft Gleichstellung der kommunalen Spitzenverbände in Mainz konnte ich im Berichtszeitraum teilnehmen. Folgende Themenschwerpunkte standen auf der Tagesordnung:

- RIGG, regionale Runde Tische
- Gewaltschutzgesetz
- Zweiter Bericht der Landesregierung über die Umsetzung des LGG
- Girl's Day
- Kriminalpräventive Räte in Rheinland-Pfalz
- Projekt eQu@ality der Stadt Kaiserslautern
- Gender Mainstreaming in den kommunalen Gebietskörperschaften
- frauenfeindliche/sexistische Werbung
- Frauen in der Kommunalpolitik
- Umsetzung Hartz IV

Die Arbeitsgemeinschaft besteht aus je 10 Vertreterinnen (Gleichstellungsbeauftragte bzw. Ortsbürgermeisterinnen oder Beigeordnete) pro Spitzenverband. Der Vorsitz folgt der Federführung der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände. Für die Amtsperiode 2003 bis 2006 bin ich erneut als ständiges Mitglied benannt.

4.4. Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten

Im Berichtszeitraum nahm ich an drei Treffen der LAG teil, Themen waren u.a.:

- Sexismus in der Werbung
- landesweites Mentorinnenprojekt „Frauen in die Kommunalpolitik“
- Standardöffnungsgesetz
- RIGG; Polizei- und Ordnungsbehördengesetz; Interventionsstellen
- Auswirkungen der Reformen von Hartz IV
- Kommunale Doppik
- Bildungsarbeit mit Frauen ab 60 Jahren

4.5. Landesarbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten nach dem LGG

An den Treffen der Landesarbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten, die nach dem LGG in den rheinland-pfälzischen Verwaltungen arbeiten, nehmen entweder ich oder meine Vertreterin nach dem LGG, Frau Inge Schwab, nach Möglichkeit teil; im Berichtszeitraum war das 3x der Fall. Die LAG LGG beschäftigte sich u.a. mit den Themen Vereinbarkeit von Beruf und Familie; Umsetzung des LGG in neu gestalteten Organisationen; Frauenförderung in Zeiten von Sparzwängen und Arbeitsplatzabbau; Tarifreform im öffentlichen Dienst.

4.6. Treffen der Gleichstellungsbeauftragten der Verbandsgemeinden/Städte/Gemeinde im Landkreis

Gemäß § 15 LGG sind "in jeder Dienststelle mit mindestens 30 regelmäßig Beschäftigten" "eine Gleichstellungs-

beauftragte und eine Stellvertreterin“ zu bestellen; ihre Aufgaben beziehen sich auf den internen Bereich der Verwaltung (z.B. Mitwirkung bei Stellenbesetzungs- und Beförderungsverfahren).

Gemäß **§ 2 Abs. 6 GemO** ist die Verwirklichung der Gleichberechtigung von Frau und Mann auch eine Aufgabe der Gemeinden. Diese kann angegangen werden durch die Einrichtung von Gleichstellungsstellen, die Bestellung von Gleichstellungsbeauftragten oder sonstige vergleichbare Maßnahmen. Die Aufgaben einer Gleichstellungsbeauftragten in diesem Bereich beziehen sich auf die frauenrelevanten Angelegenheiten der Gemeinde im Wirken nach außen, für die BürgerInnen der Gemeinde, in den Gremien der Gemeinde.

Die Umsetzung der beiden gesetzlichen Bestimmungen ist auch 2003/2004 noch nicht vollständig erfüllt.

Im einzelnen sind im "Amt":

- VG Hettenleidelheim:
Fischer, Petra, LGG, nebenamtlich
nach GemO: nicht besetzt
- VG Grünstadt-Land:
Andrea Breßler, GemO, hauptamtlich, halbtags
Kerstin Fischer, LGG, nebenamtlich
- Stadt Grünstadt:
Andrea Breßler, GemO und LGG, hauptamtlich, halbtags
- VG Freinsheim:
Sabine Wiedemer, GemO, ehrenamtlich
nach LGG: nicht besetzt
- Stadt Bad Dürkheim:
Jenny Kaiser, GemO, nebenamtlich
Andrea Kaiser, LGG, nebenamtlich
- VG Wachenheim:
Marie Theres Hoppe, GemO, ehrenamtlich
Tanja Barczynski, LGG, nebenamtlich
- VG Deidesheim:
Carmen Witz, GemO, nebenamtlich
Gabriele Schaub, LGG, nebenamtlich
- VG Lambrecht:
Füßer, Traudel, GemO, nebenamtlich
nach LGG: nicht besetzt
- Gemeinde Haßloch:

Fehrenbach, Helga, LGG, nebenamtlich
nach GemO: nicht besetzt

An den Treffen nehmen noch teil:

- Kreiskrankenhaus Grünstadt:
Anette Sattel, LGG, nebenamtlich
- Pfälzische Pensionsanstalt:
Iris Urbatzka, LGG, nebenamtlich
- Sparkasse Rhein-Haardt:
Monika Schulze, LGG

Seit 1995 gibt es diese regelmäßigen gemeinsamen Treffen zum Erfahrungsaustausch, zur Vernetzung und zur Weiterbildung.

Im Berichtszeitraum fanden insgesamt vier Termine statt, an denen zwischen 6 und 11 Kolleginnen teilnahmen, mit u.a. folgenden Themen:

- Gender Mainstreaming in der kommunalen Planung/Gender Planning (Modellprojekt der Ministerien für Bildung, Frauen und Jugend sowie des Innern und für Sport zur Implementierung von GM in ausgewählten Gemeinden der Region Rheinpfalz)
- Broschüre zur Kommunalpolitik
- Mediation (eine Fortbildungsveranstaltung mit der Referentin Ursula Kierdorf-Purcaru, eine theoretische und praktische Einführung in die Methode der Mediation für Gleichstellungsbeauftragte)

Eine „Untergruppe“, bestehend aus Andrea Breßler, Jenny Kaiser, Sabine Wiedemer und mir, erarbeitete die **Broschüre „Frauen in die Kommunalpolitik“**, die zum Internationalen Frauentag 2003 der Öffentlichkeit präsentiert wurde.

Die Arbeitsbedingungen der Gleichstellungsbeauftragten vor Ort sind meines Erachtens nicht zufriedenstellend. So wurden z.B. in den meisten Fällen die neuen Aufgaben bereits vorhandenen Mitarbeiterinnen ohne Entlastung/Freistellung von ihrer bisherigen Tätigkeit übertragen (obwohl z.B. § 17 Abs. 4 LGG eine Entlastung als Soll-Vorschrift vorschreibt). Eine effektive Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten ist unter solchen Rahmenbedingungen nur schwer möglich.

Im Fall der Stadt Grünstadt/VG Grünstadt-Land, die eine gemeinsame hauptamtliche GemO-Gleichstellungsbeauftragte haben, zeigt sich deutlich die positive Auswirkung auf die Anzahl von Angeboten für die Öffentlichkeit.

5. Gremien, Ausschüsse, Kreistag

5.1. Beirat für Weiterbildung

Nach § 32 Abs. 2 des Weiterbildungsgesetzes von 1995 ist auch in unserem Landkreis ein Beirat für Weiterbildung eingerichtet, kraft Amtes sind die Gleichstellungsbeauftragten Mitglied. Im Berichtszeitraum nahm ich an einer Sitzung teil, die Themen wie Qualitätsmanagement in der Weiterbildung; Vorstellung und Bildungsauftrag der Pfalzakademie Lambrecht; Informationen aus dem Landesbeirat sowie Erfahrungs- und Informationsaustausch zum Inhalt hatten. Vorsitzende des Beirates ist die Leiterin der Kreisvolkshochschule, Frau Dr. Hemmerich, Stellvertreter ist Herr Dr. Flößer vom Pfalzmuseum für Naturkunde.

5.2. Ausschüsse, Kreistag

Als beratendes Mitglied des Jugendhilfeausschusses habe ich an sieben Sitzungen teilgenommen; darüber hinaus an dreizehn anderer Gremien.

II. BEREICH DER KREISVERWALTUNG

1. Landesgleichstellungsgesetz LGG

Gemäß § 18 LGG wirkt die Gleichstellungsbeauftragte an allen sozialen, organisatorischen und personellen Maßnahmen mit, die die weiblichen Beschäftigten betreffen. Sie unterstützt die Dienststelle bei der Ausführung des LGG und anderer Vorschriften und Maßnahmen zur Gleichstellung von Frau und Mann.

Betroffen hiervon sind insbesondere die Bereiche:

1.1. Stellenbesetzungs- und Beförderungsverfahren

Hier habe ich (bzw. meine Vertreterin nach dem LGG, Frau Schwab) an der Besetzung von 20 verschiedenen Stellen mit 107 Vorstellungsgesprächen mitgewirkt, 16 Auszubildende (68 Vorstellungsgespräche) und 6 PraktikantInnen (12 Vorstellungsgespräche) mit ausgesucht.

1.2. Stellenbewertungen

Mitgearbeitet habe ich bei sechs Sitzungen der Bewertungskommission, die die im Haus vorhandenen Stellen (BeamtInnen, Angestellte, ArbeiterInnen) bewertet und über Anträge auf Neubewertung/Höhergruppierung berät und bei weiteren sechs Sitzungen des Arbeitskreises „Aufgabenkritik“.

1.3. Arbeitsgruppe Sucht

Eine Arbeitsgruppe Sucht in der Zusammensetzung Büroleitung, Personalstelle, Gesundheitsamt, Personalrat und Gleichstellungsbeauftragte mit fachlicher Begleitung durch die Beratungsstelle „Sucht und Abhängigkeit, Jugend und Drogen“ des Diakonischen Werkes erarbeitete eine Dienstvereinbarung „zur Bekämpfung von Auffälligkeiten am Arbeitsplatz infolge von Alkoholenuss“, zur „Bekämpfung aller mit dem Missbrauch von Alkohol verbundenen Gefahren für Beschäftigte und für die Verwaltung“, „Eckpunkte für eine wirkungsvolle Vermeidung, Er-

kennung und Bekämpfung von Alkoholgefahren innerhalb der Verwaltung“ (aus der Präambel der Dienstvereinbarung).

1.4. Frauenförderplan

Der Frauenförderplan für die Kreisverwaltung wurde im Juni 1997 im Kreistag beraten, zustimmend zur Kenntnis genommen und trat danach in Kraft.

Der Maßnahmeteil listet Maßnahmen auf, durch die versucht werden soll, der festgestellten Benachteiligung von Frauen (z.B. in den höheren Lohn-, Vergütungs- und Bezahlungsguppen; in den Führungspositionen) entgegenzuwirken.

Der statistische Teil stellt die tatsächlichen Anteile von Frauen in den einzelnen Bereichen dar.

Der Frauenförderplan wurde bezüglich seines statistischen Teiles im Juni 2000 (und erneut im Juni 2005) fortgeschrieben.

1.5. Ansprechpartnerin für weibliche Beschäftigte

Auch diese Funktion wurde von mir in den letzten zwei Jahren weiter wahrgenommen. Es werden von den Mitarbeiterinnen dabei z.B. persönliche Probleme angesprochen, Arbeitsbedingungen, Über- und Unterforderung, Kooperationsprobleme u.a. mehr. Auf eine detailliertere Darstellung wird aus Datenschutzgründen verzichtet. Es gelang in allen angesprochenen Fällen, eine für die Mitarbeiterinnen zufriedenstellende Lösung zu finden bzw. Situationen zu klären.

2. Zusammenarbeit mit dem Personalrat

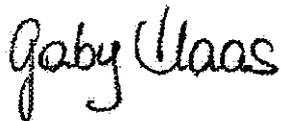
Die Kooperation mit dem Personalrat ist vertrauensvoll und gut. Zu allen offiziellen Personalratssitzungen oder -gesprächen werde ich eingeladen und nehme nach Möglichkeit daran teil – im Berichtszeitraum war das 29 mal der Fall.

III. SCHLUSSBETRACHTUNG

Die Grundzüge und Grundlagen meiner Arbeit haben sich seit dem letzten Bericht 2001/2002 nicht verändert. Der Arbeitsumfang der Stelle ist nach wie vor gleichbleibend hoch. Noch immer richten sich etwa 70 % der Tätigkeit nach „außen“ (Aufgaben nach der Landkreisordnung), etwa 30 % betreffen Aufgaben nach dem LGG. Wie ersichtlich, wurden die Kooperationen mit Kolleginnen und Gruppierungen innerhalb des Landkreises und „um ihn herum“ weiter fortgeführt, durch die es wieder möglich war, größere Veranstaltungen an zu bieten bzw. umfangreichere Angebote zu machen.

Die Inhalte meiner Arbeit sind flexibel: neue Ideen werden entwickelt, neue Impulse aufgegriffen, aber auch Bewährtes beibehalten. Die Rechtsgleichheit von Frauen und Männern ist zwar erreicht, aber die faktische, die tatsächliche Gleichstellung der Geschlechter bedarf nach wie vor einer aktiven Förderung.

Bad Dürkheim, den 19. August 2005



Gaby Haas

Pressespiegel

Lebens- träume

15 - 17.30 Uhr

Heftenleidelheim

Ein Nachmittag für Mädchen ab 8 Jahren mit Mut zum Träumen.

Mit verschiedenen Materialien könnt ihr eure Zukunft in unserer Welt gestalten.

Ort: Prot. Gemeindehaus, Kirchgasse

Heftenleidelheim

bis 23.04.04

Kursgebühr: 1 Euro

Info und Anmel- Claudia Goldmann, TV der prot. und ev. Kirchengemeinden für offene Jugendarbeit im Bereich der VG Heftenleidelheim, Gartenstr. 24, Carlsberg, Tel.: 06356-989889 o.- 6359

Selbstsicher- heitstraining

15 - 17.30 Uhr

Kirchheim

„Eigentlich bin ich ganz schön stark...“

Selbstsicherheitstraining für Mädchen von 10 - 13 Jahren mit Elli Menge, Dipl. Sozialpädagogin und Mädchenarbeiterin, Bad Dürkheim

Ort: Jugendraum Kirchheim

Weinstr. Nord 1

Kursgebühr: kostenlos

Info und Anmel- Anette Dimmler, Mädchenarbeit der dungs: VG Grünstadt-Land

Natur pur

15 Uhr

Leistadt

„So ein Gefühl von Frühling!“

Wir suchen den Frühling mit seinen schönsten Gefühlen bei einer Rallye für Mädchen ab 8 Jahren in und um Leistadt.

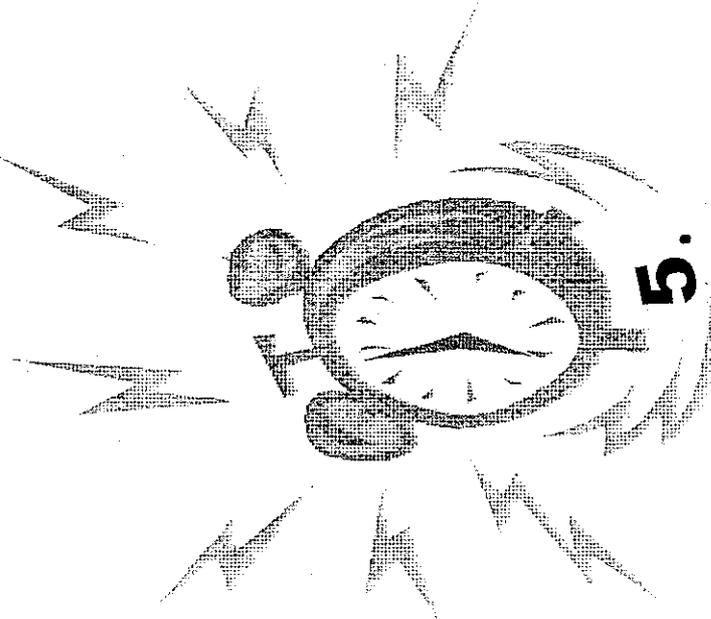
Ort: Jugendtreff Leistadt

Anmeldung: bis 05.05.04

Info und Anmel- Jugendförderverein Leistadt e. V., dungs: Frau Heist-Rudy, Tel. 06322-62778

Meine Zeit in

dieser Zeit



Mädchen- kulturtage

im Landkreis Bad Dürkheim

24.04. - 08.05.2004

Ausflug nach Idar-Oberstein

Wer hat Lust, eine Erlebnisreise in die Welt der Edelsteine und Mineralien zu machen? Die Mädchen können im ausgewiesenen Schürfstollen selbst nach den Schätzen des Berges schürfen. Für die Mütter bieten wir die Möglichkeit einen Stadbummel oder eine Besichtigung der Edelsteinerlebniswelt zu machen. Mitfahren können Mädchen ab 6 Jahren mit ihren Müttern.

Teilnahmebetrag: Kids: 6 Euro, Mütter: 8 Euro

Abfahrtsorte:

Haßloch - Pfalzplatz (10.00 Uhr)

DÜW- Kleisverwaltung (10.30 Uhr)

Grünstadt - Bahnhof (11.00 Uhr)

23.04.04

Gaby Haas, Tel.: 06322-961-290

Gleichstellungsbeauftragte des Land-

kreises DÜW + Kreisjugendamt DÜW

Anmeldeschluß:

Infos und Anmeldung:

Verantwortlich:

Der Arbeitskreis „Mädchen“ des Landkreises Bad Dürkheim besteht seit 1992 und hat sich zum Ziel gesetzt, die Arbeit mit Mädchen in den unterschiedlichen Institutionen und Verbänden des Landkreises zu thematisieren, zu unterstützen und zu sichern.

Der Arbeitskreis trifft sich alle zwei Monate im Wechsel in den verschiedenen Einrichtungen.

Neben dem fachlichen und persönlichen Austausch dienen die Treffen der theoretischen und praktischen Auseinandersetzung mit mädchen-spezifischen Themen wie z.B. Berufswahl, Lebensplanung, etc. Daneben werden Einzelveranstaltungen wie Mädchenkulturtage, Selbstbehauptungskurse und Mädchenfreizeiten gemeinsam organisiert.

Im Arbeitskreis sind vertreten:

Elli Menge, Mädchenbüro Bad Dürkheim, Sabine Wiedemer, Mädchenbreff

Flehenheim, Kerstin Steimle, Sigrid Bracke, Mädchenarbeit der VG Lambrecht

Anette Dimmler, Mädchenarbeit der VG Grünstadt-Land, Viviane Lantz, Kreis-

Jugendamt, Gaby Haas, Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Bad

Dürkheim, Andrea Bräßer, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Grünstadt

und der Verbandsgemeinde Grünstadt-Land, Gisela Freiberg, Haus der Jugend,

Deidesheim, Doris Mahrkeis, Haus der Jugend Grünstadt, Ulli Mundt-Hart-

mann, Jugend- und Kulturhaus Blaubach-Haßloch, Elke Kau, Suchtpräventions-

stelle des Dekansbezirks Weiskes Bad Dürkheim, Sylvia v. Langsdorff, Haus der

Jugend, Freisingheim, Monika Waisem, Suchtpräventionsstelle, Grünstadt, Monika

Götswald, Kath. Jugendzentrum Bad Dürkheim, Petra Ludwig, Ex-Jugendzentrale

Grünstadt, Claudia Goldmann, Trägerverein offene Jugendarbeit e. V.,

Heftenleidelheim, Eila Wentz, Aufsichtsrat und Mobile Jugendarbeit, Grünstadt

u. VG Grünstadt-Land



Lay out: Eila Wentz

Eröffnung

11 - 17 Uhr

Bad Dürkheim

Offizielle Eröffnung der Mädchenkulturtage mit einem Mädchenaktionstag. Es gibt Workshops, (Holzwerkstatt, Malen, Filzen, Snouzzelen, Buttons, Video, ...) Informationen, Spielmobil, Kletterberg, u. v. m..
Für Essen und Trinken sowie spezielle Angebote wird ein Kostenbeitrag verlangt.

Ort: Haus der Jugend, Bad Dürkheim
Kurbrunnenstr. 21

Veranstalterin: Arbeitskreis Mädchen

... so schön!

15 - 18.00 Uhr

Bad Dürkheim

Zeit für Entspannung, Massage und pflegende Pflege

Wir wollen es uns an diesem Tag so richtig gut gehen lassen mit Gesichtsmassage, Entspannungsjungen, Fingertastreisen... und eine duftende Körpermilch selbst herstellen!
Mädchentreff Bad Dürkheim
67098 DÜW, Kurbrunnenstr. 21

Ort: Tel.: 0 63 22 - 80 09
bis 21.04.04
2 Euro

Anmeldung:
Kursgebühr:
Verantwortlich: Elini Menge, Mädchenbüro

Aktionsmalen Battenberg

15.30-17.30 Uhr

„Jede kann sich mit Pinsel und Farbe ausdrücken. Die Bilder werden nicht für ein Publikum geschaffen, sondern für die Malende selbst.“

Ort: Malatelier Anten-Dittmar, Battenberg
bis 21.04.04
5 Euro

Verantwortlich: Andrea Breßler, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Grünstadt und Grünstadt-Land
Tel.: 0 63 59-80 51 05

Der Lötkurs Neidenfels

15 - 17.30 Uhr

Ort: Jugendtreff Neidenfels
Turnhalle, Tel.: 0 63 25-82 14

Der Lötkurs

15 - 17.30 Uhr

Lambrecht

Pfiffiges aus Metall - für Mädchen ab 11 Jahren

Hier habt ihr die Möglichkeit, Schmuck, Haarspangen und etwas Schönes für euer Zimmer selbst herzustellen. Ihr lernt den Umgang mit Metall und Lötcolben.

Ort: Jugendzentrum, Am F.-Ebert-Platz
Lambrecht, Tel.: 06325-980023
Neidenfels: bis 22.04.04
Lambrecht: bis 28.08.04

Kursgebühr: 2,50 Euro

Verantwortlich: Mädchentreff Neidenfels, S. Bracke
Mädchentreff Lambrecht, K. Steimle

Jeux Dramatiques

15 - 18 Uhr

Grünstadt

Welches Mädchen hat Lust, sich zu verkleiden und in fremde Rollen zu schlüpfen? Wir brauchen dazu keine teuren Kostüme, sondern nur etwas Phantasie.

Ort: Haus d. Jugend, Grünstadt, Kreuzerweg 6
Tel.: 06359-83640
bis 22.04.04

Anmeldung:
Leitung: Elke Kaul, Suchtpräventionsstelle des Diak. Werkes, DÜW
Verantwortlich: Else Wentz, TV „Offene Jugendarbeit Leiningerland“

Pfiffiges aus Metall

15 - 18 Uhr

Freinsheim

Mädchen ab 10 Jahren machen ihren eigenen Schmuck, einmalige Haarspangen und witzige Dekos für's Zimmer oder zum Verschenken. Wir lernen das Material Metall und wie es sich kenne und den Lötcolben zu benutzen. Das wird heiß und trendy!

Ort: Haus der Jugend Saarhof
Mädchentreff Freinsheim
Info: (S. Wiedemer / S. von Langsdorff)
(0 63 53 - 91 51 91)
Kosten: 2,50 Euro p. P.

Selbstbe- hauptung

15 - 18 Uhr

Lambrecht

Ein Nachmittag für Mädchen ab 10 Jahren zum Thema Selbstbehauptung, Selbstbewusstsein und Selbstverteidigung. Bitte lockere Kleidung (z. B. Jogging Anzug), Anti-Rutsch-Socken (o.ä.), Handtuch und Getränke mitbringen.

Ort: Jugendzentrum, Am F.-Ebert-Platz
Lambrecht, Tel.: 06325-980023
bis 26.04.04
5 Euro

Leitung: Ute Kullmer (3. Dan)
Verantwortlich: Sigrid Bracke, Mädchentreff Neidenfels
Kerstin Steimle, Mädchentreff Lambrecht

Hexen Rallye

15 - 19.30 Uhr

Haßloch

für Mädchen ab 10 Jahren

Es ist wie verhext ... tausende von Fragen sind zu lösen und nur die Mädchenreife des Landkreises sind hierzu in der Lage!

Ort: Jugendhaus Blaubaar, Rathausplatz 5
Haßloch
Anmeldung: bis 26.04.04 in eurem Mädchenreff
oder Blaubaar, Tel.: 06324-92540

Kursgebühr: 1 Euro p. Mädchen
Verantwortlich: Ulfi Mündt-Hartmann
Jugendhaus Blaubaar

Rainstick

15 - 17 Uhr

Esthal

Ein Bastelnachmittag für Mädchen ab 10 Jahren

Wie Regen, der an das Fenster prasselt, so klingt das Instrument, das wir mit euch bauen wollen: Dieser „Rainstick“ oder auch Regenmacher genannt, wird vor allem in Australien und Südamerika gespielt. Bitte bringt einen Hammer und einen Materialkoffer mit!

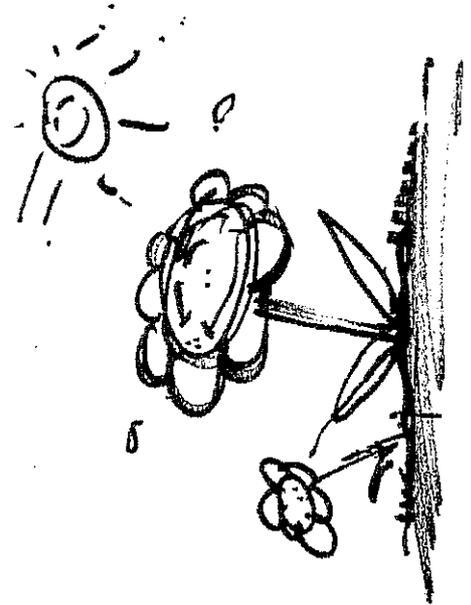
Ort: Jugendtreff im Dorfgemeinschaftshaus
Hauptstr. 63 a, Esthal
Verantwortlich: Mädchenreff Neidenfels
Sigrid Bracke, Tel.: 06325-82 14



» Darüber reden - Weg mit Tabus und Klischees

Wir müssen künftig über das reden, was sich tatsächlich ereignet: Gewalt in engen sozialen Beziehungen. Es handelt sich nicht um Familienstreitigkeiten, da Streit ein Element der Kommunikation ist. Hier ereignet sich jedoch kriminelles Unrecht, das weder toleriert noch geduldet wird. Es gibt keinen Grund, diese Gewalt zu verharmlosen.

- Gewaltbeziehungen sind keine Privatangelegenheit und
- Wohnungen sind keine rechtsfreien Räume.



Wenn Sie Hilfe brauchen oder sich beraten lassen wollen, können Sie sich an folgende Stellen wenden:

- Beratungsstellen / Interventionsstellen.
- Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte.
- Rechtsberatungsstellen der Amtsgerichte.
- Für Frauen: Frauennotrufe und Frauenhäuser.

Wenn Sie sich bedroht fühlen, angegriffen werden oder Opfer einer Straftat wurden, wählen Sie Ihre Polizei über die Notrufnummer 110.

Sie erreichen Ihre Polizei auch wie folgt:



> EINE ERSTINFORMATION DER POLIZEI <

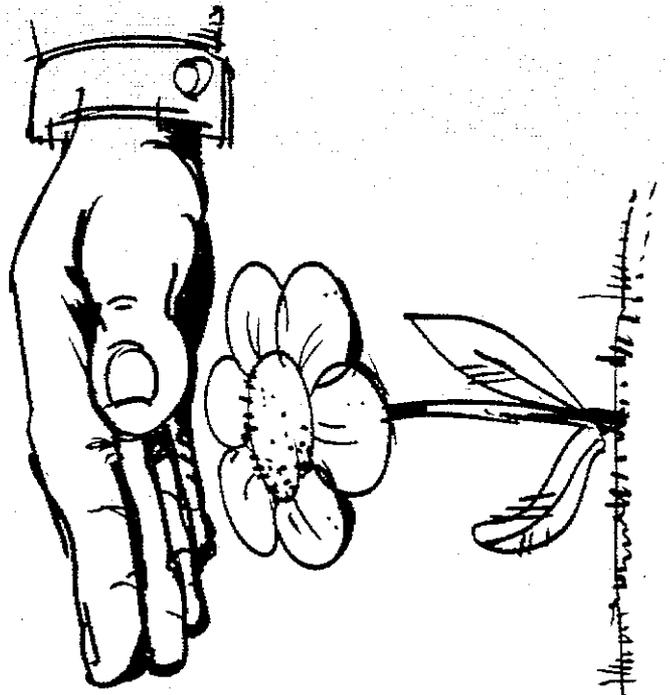
MINISTERIUM DES INNERN UND FÜR SPORT
SCHILLERPLATZ 3-5, 55116 MAINZ
im Rahmen des rheinland-pfälzischen Interventionsprojekts gegen
Gewalt in engen sozialen Beziehungen (KIGG)

» Wenn Sie in Ihrer Partnerschaft, Ehe oder Familie z. B. misshandelt, geschlagen, verletzt, bedroht, eingesperrt, gefangen gehalten, zu sexuellen Handlungen gezwungen oder vergewaltigt wurden oder werden, haben Sie das Recht und die Möglichkeit, sich dagegen zu wehren.

Das neue Polizeigesetz hat die Befugnisse der Polizei zum Schutz gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen (GesB) erheblich verbessert. Nunmehr gilt:

Wer schlägt, muss gehen!

Das neue Polizeigesetz macht Schluss mit der Umkehr der Verantwortlichkeiten: Da die Polizei bislang nur die Möglichkeit hatte, mit kurzfristigen Maßnahmen gegen den Täter vorzugehen, zogen viele Opfer aus der Wohnung aus und gingen in ein Frauenhaus oder zu Freunden oder Bekannten.



» Das hat sich ab dem 10. März 2004 geändert:

Die Polizei kann bei bestimmten Gefahrenlagen

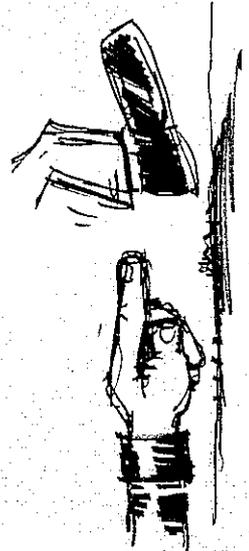
- den Täter längerfristig aus der Wohnung weisen und ihm die Rückkehr in die Wohnung verbieten (Wegweisung und Rückkehrverbot),
- dem Täter verbieten, sich dem Opfer zu nähern oder bewusst ein Zusammentreffen mit ihm herbeiführen (sog. Näherungsverbot),
- ihm verbieten, Verbindung auch über Fernkommunikation (Telefon, Handy, usw.) aufzunehmen (sog. Kontaktverbot),
- ihm verbieten, sich an bestimmten Örtlichkeiten (bspw. Umkreis Wohnung des Opfers, Kindergärten oder Arbeitsstelle des Opfers) aufzuhalten (sog. Aufenthaltsverbot),
- den Täter auch in Gewahrsam nehmen (vor allem, wenn er gegen die zuvor genannten Anordnungen verstößt).

Die Maßnahmen können regelmäßig bis zu 10 Tagen verfügt werden. Dauert danach die Gefahr an, ist auch eine Verlängerung möglich.

Damit soll das Opfer wirkungsvoll geschützt und in die Lage versetzt werden, die „Gewaltspirale“ zu durchbrechen.

Im entstandenen Freiraum kann es - ohne Angst - Anträge (Schutzanordnungen bzw. Anträge auf Zuweisung der Wohnung) nach dem Gewaltschutzgesetz beim zuständigen Amtsgericht stellen.

Daneben hat die Polizei bei so genanntem „Telefonterror“ (auch bei „Stalking“) nunmehr die Möglichkeit, mit Einwilligung des Anschlussinhabers Telefongespräche aufzuzeichnen.



» Das neue Rollenverständnis der Polizei: „Ermitteln und helfen, statt nur zu schlichten“

Der Polizei als ständig erreichbarer und schnell verfügbarer Organisation kommt im Interventionsprozess eine entscheidende Rolle zu: Prävention, konsequente Strafverfolgung sowie ein weitreichender Opferschutz sollen durch ein umfassendes Konzept beteiligter Behörden und Organisationen effektiven Schutz für Opfer von GesB gewährleisten.

Die Polizei

- wird Täter, Opfer und Zeugen getrennt befragen, um genau zu erfahren, was sich abgespielt hat,
- trifft erste Maßnahmen zur Beweissicherung (Spurensicherung, Fotografie),
- vermittelt Hilfe und Beratung für das Opfer und
- kann den Täter entweder vorläufig festnehmen oder aus der Wohnung weisen.

» Hilfeleistung und Beratung

Konkrete Hilfeleistung und die Vermittlung einer wirkungsvollen Beratung sind elementare „Bausteine“ der neuen Konzeption. Die Polizei arbeitet eng mit Interventionsstellen und/oder Beratungsstellen zusammen und vermittelt die Opfer an diese. Auf diese freiwillige Beratung weist die Polizei mit einer Opferbroschüre sowie einem Opferflyer hin.

» Wir alle sind gefordert

Die Polizei kann Gewalt in engen sozialen Beziehungen alleine nicht wirksam bekämpfen, hier sind alle Menschen aufgefordert, ihren Beitrag zu leisten.

» Hinsehen - nicht verharmlosen

Sehen sie hin, wenn sie Gewalt in engen sozialen Beziehungen feststellen. Teilen sie ihre Beobachtungen der Polizei mit, stellen sie sich als Zeuge zur Verfügung. Es ist nicht so, dass sich das alles wieder einrenkt. Gewalt ist das, was das Opfer als solche empfindet.

Wer wegsieht, macht mit !